

Wunsch und die Bitte darlege, daß sie sich entschließen möge, je eher je lieber (denn noch ist es Zeit) ihre neutrale Stellung in jener Frage aufzugeben, durch ihr gewichtiges Fürwort die Wünsche der ritterschaftlichen Corporation zu fördern, und sich so einen bleibenden Anspruch auf die Dankbarkeit auch dieses Standes zu erwerben.

Staatsminister Nositz und Jänckendorf: Ich habe auf das, was ich soeben aus dem Munde des Herrn Vicepräsidenten vernommen, kürzlich Folgendes zu erwiedern. Der Grund der Vorlage ist in dem allerhöchsten Decrete dahin angegeben, daß man das Gutachten der Ständeversammlung erfordert habe in Betracht der practischen Wichtigkeit dieser Angelegenheit und ihres Einflusses auf die allgemeinen Landesverhältnisse. Die Staatsregierung und das Ministerium des Innern insbesondere in Berücksichtigung seiner eigenen Verantwortlichkeit hielt es daher für unerläßlich, über eine Angelegenheit die gutachtliche Meinung der Stände zu vernehmen, die recht eigentlich von hohem practischen Interesse ist. Uebrigens liegt in der Fassung des allerhöchsten Decrets unumwunden die Geneigtheit, auf Errichtung von Creditvereinen eingetren zu wollen. Es ist also der Zweifel, welcher darüber von dem Herrn Vicepräsidenten angedeutet worden ist, in der That nicht begründet. Ich muß bekennen, daß es mir persönlich schmerzlich ist, gewissermaßen einen Vorwurf darüber vernommen zu haben, daß die Regierung mit Vertrauen die gutachtliche Ansicht der Stände in dieser Sache zu vernehmen wünscht. Die Staatsregierung hat aber auch keine neutrale Stellung in dieser Angelegenheit eingenommen; denn sie hat ja eben in der Vorlage und namentlich im allerhöchsten Decrete sich bereits dahin ausgesprochen, daß überwiegende Gründe für die Einführung des Creditsystems sprechen. Daß die Gründe dafür und dagegen in der Unterlage entwickelt worden, das dient gewiß zum Nahalten für die Verhandlung selbst. Ich sollte also glauben, daß das Verfahren der Regierung wohl eher Anerkennung als Tadel verdient hätte.

D. Großmann: Als Laie in der Theorie der Staatswirthschaft kann ich nicht daran denken, ein Urtheil in einer Angelegenheit abzugeben, deren Würdigung nur von der tiefsten Staatsersahrung ausgehen sollte, und deren Werth schon durch die allgemeine Stimme der verehrten Betheiligten so gut wie entschieden ist. Allein wenn ich mit Ueberzeugung meine Abstimmung geben soll, so fühle ich mich durch mein Gewissen gedrungen, einige Belehrungen mir zu erbitten über Bedenken, die sich mir aufdringen haben. Das erste betrifft die Frage der Nothwendigkeit. Die Nützlichkeit des in Frage stehenden Creditvereins bezweifle ich keinen Augenblick, und erkenne sie vielmehr in vielfacher Beziehung an, nachdem besonders die sehr wichtige Bemerkung des verehrten Herrn Bürgermeister Schill gemacht worden ist, daß dadurch die jetzt im Auslande angelegten Capitalien nicht nur dem Inlande bleiben, sondern auch ausländische vielleicht noch herbeigezogen würden, da dieser Umstand allerdings ein wichtiges Moment der Entscheidung an die Hand gibt. Aber die Nothwendigkeit einer solchen Errichtung kann ich doch noch nicht ganz erkennen. Wir leben in einer Zeit des tiefen

Friedens, einer rezen Betriebsamkeit nach allen Seiten, eines großen Ueberflusses an Geld, eines niedrigen Zinsfußes. Die Ritterschaft des Landes hat überdies durch die Ablösung auf der einen und durch die Entschädigung für den Verlust der Steuerfreiheit auf der andern Seite bedeutende Capitalien in ihre Hände schon bekommen oder sie noch zu erwarten. Da sehe ich wirklich die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel nicht ein. Wenn man jetzt in der Zeit des tiefsten Friedens eine solche Maßregel ergreift, was bleibt dann für die Zeit des Kriegs übrig? Man hat Nichts mehr, was man als letzte Reserve aufbieten möchte, man zieht schon jetzt alle Register. Das zweite Bedenken betrifft das Interesse der verehrten Betheiligten selbst. Ich kann nicht bergen, daß es mir scheinen will, als werde durch die Leichtigkeit der Erlangung von Capitalien auch die Leichtigkeit, Schulden zu machen, befördert, als werde der Grundbesitz, den das allerhöchste Decret über Dismembrationen der Mobilisirung möglichst entziehen will, auf diese Weise unaussprechlich mobilisirt. Auch kommt es mir vor, als läge eine Beschränkung der persönlichen Freiheit darin, wenn der Creditverein nur bis zur Hälfte des Güterwerths Capitalien darleihen will, während der Gutsbesitzer, wenn er in diesem Creditvereine steht, auf die andere Hälfte schwerlich ein Darlehn aufnehmen kann. Dazu kommt, daß mir nicht gefallen kann, daß man die Privatverhältnisse so ganz und gar in das Licht der Deffentlichkeit zieht und zur Schau stellt, was nicht Alle lieben, und was noch weniger vorthellhaft sein kann. Endlich liegt ein drittes Bedenken in den Verhältnissen dieses Vereins zu dem allgemeinen Wohl. Die Vermehrung des Papiergeldes, was die unausbleibliche Folge der Gründung des Creditvereins ist, scheint mir mit der Gefahr zu drohen, uns den amerikanischen Zuständen zuzuführen. Wir haben die Staatspapiere, die Landrentenbriefe, die Eisenbahnactien, die Cassenbilletts, und hier soll ein neues Staatspapier dazu kommen. Ich gestehe, daß ich mit meinen Begriffen, die freilich keine wissenschaftliche Grundlage in dieser Beziehung haben, nicht vereinigen kann, wie es besser sein soll, Papier statt baares Geld in Händen zu haben. Ich kann das umsoweniger, da ich erinnern muß, daß die Restaurationsfähigkeit des Landes durch die öffentliche Darlegung aller seiner Hülfquellen auf eine bedeutende Weise mir abgenommen zu haben scheint. Früher waren in Zeiten des Kriegs eine Menge geschonte, weil unbekannte, Kräfte vorhanden. Diese schlugen augenblicklich wieder aus, und trieben Blüthen und Früchte, sowie der milde Hauch des Friedens sie begünstigend anwehte. Künftig wird das nicht mehr der Fall sein. Wenn der Feind in das Land kommt, kennt er alle Kräfte des Staats und der Einzelnen, denn er findet sie alle verzeichnet und von geschonten Kräften wird nicht mehr die Rede sein. Ich wünsche, daß hierüber von irgend einer Seite mir Belehrung zu Theil werde, damit ich mit Ueberzeugung stimmen könne.

Vicepräsident v. Carlowitz: Ein paar Worte zur Widerlegung dessen, was von dem Herrn Staatsminister Nositz und Jänckendorf bemerkt worden ist. Ich war der Meinung, die Staatsregierung habe bei dieser Angelegenheit eine neutrale Stellung eingenommen. Das ist mir aber bestritten worden.